

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 33 (1929-1930)
Heft: 17

Artikel: De Summer
Autor: Eschmann, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-670424>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Introitus eigentlich „Vocem Jucunditatis“ heißt, den Namen „Rorate“ und die von ihm eingeleitete Woche den Namen Bittwoche, oder nach dem bei Prozessionen voraufgetragenen

Kreuz „Kreuzwoche“. — Pfingsten wird bis auf unsere Tage von allen christlichen Konfessionen gefeiert und in Ehren gehalten.

De Summer.

Juhe, juhe, de Summer chund,
De Summer, lueg, de Summer!
Er macht es Tänzli uf em See.
Er freid um d' Stirn es Tschüpli Chlee,
Er chund im Sundiggwändli.

Wie lustig schwätzlet er derther,
De Summer, lueg, de Summer!
Jeh ziehd er scho em Ufer naa.
Bi jedem Dörsli blibt er stah
Und winkt und rüest der Sunne.

Jeh stigt er scho de Rai duruf,
De Summer, lueg, de Summer!
Er bringt en Chorb voll Blueme mit
Und stürmt devo: 's isch Zit, 's isch Zit,
I dörf mi nüd versume!

Ganz höch am Wäldli schnuft er us.
De Summer, lueg, de Summer!
Das singt dur d' Bäum, in Chrone singt's.
Das springt im Gras, in Bäche springt's,
Das gumpet uf de Waide!

Er chläderet i d' Felse=n=ue,
De Summer, lueg, de Summer!
Jeh sitzt er uf em höchste Spiž,
Und us de Wulche zuckt en Bliž,
Das chroset i de Wände!

Jeh gumpet er bigoss in Schnee,
De Summer, lueg, de Summer!
Und wo de Gletscher glänzt, am Rand,
Em Winter streckt er flingg si Hand
Wie guete, liebe Fründe.

Do lueg, isch nüd es Wunder gscheh?
De Summer und de Winter!
De Liebgott lachet: jeh chund's guet,
Jeh hä=n=i undrem gliche Huet
Emale Für und Wasser!

Wänn's na bi'n Mäntsche dewäg stiehnd!
Das gäb en schöne Summer!
Nüd eine, wo mit Gwalt dri schlieg,
Kä Händel meh, kä Srit, kä Chrieg,
In allne Ländre Fride!

Ernst Eschmann.

Das Pfingstfest der Brigitte.

Skizze von Christel Broehl-Delhaes.

Die Welt war wie ein Märchen so schön: blau der Himmel, in Sonnengold gebadet die Erde, und alles mit Blumen tausendsach übersät. Aber als Brigitte Berger am offenen Fenster ihres kleinen, behaglichen Zimmerchens saß, freute sie sich gar nicht so sehr auf den morgigen Festtag. Wie das nur kam...? Hatte sie nicht wochenlang vorher schon den frischen, hübschen Stoff ausgewählt für das Pfingstfleid? Wurden nicht unzählige Stichlein liebevoll getan am duftigen Gewebe? Lasen nicht täglich schon Brigittes Augen die Wetterberichte? Und nun, da ihr Erfüllung werden sollte, freute sie sich nicht einmal mehr so recht.

Die Brigitte Berger saß ganz still am Fenster und schaute mit ihren großen, stillen Augen in die beginnende Dämmerung der Gasse. Ach ja, die Gasse! Darum ja hatte sich Brigitte so sehr auf das Pfingstfest gefreut. Sie wollte auch einmal hinaus wie die anderen Menschen, hinaus aufs Land, in den grünen Wald, Sonne trinken,

wollte über tauflunkende Wiesen gehen und einmal selbst Blumen pflücken, die man sonst auf dem Nachhauseweg der dürren Blumenfrau für ein paar Groschen abnahm. Man wollte doch auch ein wenig den Frühling in den Räumen haben. Und nicht nur wandern wollte Brigitte — auch frisch und jung und schön sein, wollte sie. Jung und schön? Das war es ja, was der Brigitte immer wieder wie mit spitzen Nadeln zum Herzen griff: sie konnte sich nicht damit abfinden, daß sie ihre Jugend verlor. Und hatte doch eigentlich noch gar nicht gelebt. Sie hatte immer allein gestanden. Niemand benötigte sie als unersetzlich, sie hinterließ kaum eine Lücke, wenn sie einmal ging... Das war es letzten Endes: sie freute sich nicht mehr auf den Pfingstausflug, weil sie wieder einsam sein würde..., wieder einsam und immer einsam... Spätsonnenlicht kletterte über die Giebelwand des gegenüberliegenden Hauses und fiel auf Brigittes stillgewordenes Gesicht. Das Mädchen